

Der Tanz der Prakrti

Birgit Feliz Carrasco

Der Schöpfungsmythos der Samkhya-Philosophie stellt bildhaft dar, an welcher Stelle der Entwicklung die Menschheit sich derzeit befindet, nämlich in einer Periode der Zeitenwende. Samkhya ist ein Erklärungsmodell der Schöpfung, in dem weder ein Gott noch mehrere Götter verehrt werden, sondern vermittelt wird, daß die Welt, das Leben und der Mensch aus ein und demselben Ursprung sind. Alles ist sozusagen Gott, Licht oder Schöpfung. In unserer christlich-kirchlichen Philosophie ist dies nicht so – hier sind Gott und die Menschen getrennt, was schon durch das Bibelwort „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde verdeutlicht wird. Gott war demzufolge vor der Entstehung der Erde existent.

In der Samkhya-Philosophie ist alles in einem Wesenskern vorhanden, verschmolzen und ursprünglich untrennbar miteinander verbunden. Dennoch spalten sich essenzielle Bestandteile mit Beginn der Menschwerdung vom Wesenskern ab. Aus einem ursprünglichen Wesenskern wurden durch die Entwicklung des menschlichen Verstandes die Verhüllungen und Illusionen des Lebens. Die Entstehung der Welt wird im Samkhya als Geschichte einer zunehmenden Verstrickung der Emotio, Ratio und des Egos erzählt.

Samkhya erklärt das bestehende Leben durch zwei Grundprinzipien, aus denen die Welt besteht – **aus Purusha** (dem göttlichen Wesenskern) und **Prakrti** (dem sich entwickelnden Menschen):

König Purusha sitzt auf seinem Thron, unbeweglich, in sich ruhend, zufrieden und ohne Wahrnehmung, ohne Verlangen und ohne Sorge. Er ist. Ein Teil von ihm jedoch erwacht, richtet die Sinne nach außen, spaltet sich ab und möchte die Welt um sich entdecken.

Der erwachende Teil ist die Tänzerin Prakrti, die sich ihrer selbst bewußt wird und Purusha als einen Teil, als ihren Herkunftsort erkennt. Prakrti nimmt den Unterschied zwischen sich und dem König wahr und möchte seine Aufmerksamkeit zum aktiven Austausch erregen. Als Tänzerin beginnt sie, sich kreisend um den König als ihren Wesenskern zu drehen. Ihr Tanz wird mit jeder Bewegung selbstbewusster, dynamischer, aufreizender, **dennoch reagiert der in sich ruhende König Purusha nicht auf die Bemühungen der Tänzerin.** Sein Wesen ist es, zufrieden in sich zu ruhen und keinen Mangel zu verspüren.

Mit jeder Umdrehung im Tanz entwickelt Prakrti neue Eigenschaften:

- Denkvermögen, Erkenntnisfähigkeit, Handlungsfähigkeit.

Die Tänzerin dreht sich immer weiter in einer immer größeren Spirale um den Thron des Königs herum. Sie tanzt sich immer mehr in Ekstase und entwickelt dabei die fünf Elemente, aus denen das grobstoffliche Leben geformt ist: Erde, Wasser, Luft, Äther und Feuer.

Bei vielen weiteren tänzerischen Umrundungen entwickelt Prakrti die fünf Sinneswahrnehmungen Tasten, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen, um die grobstofflichen Elemente des Lebens auch erleben zu können. Sie dreht sich immer weiter. Tanz und Bewegung sind ihr Lebensinhalt. Eines Tages jedoch hält die Tänzerin inne ... und sie fragt sich, warum sie eigentlich tanzt.

Prakrti blickt sich um und schaut auf einen Nebel der Verhüllungen. Die Tänzerin hat so lange getanzt, sich so oft gedreht, so überschwänglich bewegt, sich in ihrem Tanz so sehr selbst gefallen, so viele neue Eigenschaften entwickelt, **daß sie dabei vergessen hat, warum eigentlich und wo sie ihren ursprünglichen Tanz begonnen hat.** König Purusha ist ihrem Gedächtnis entfallen, ist nicht mehr erkennbar für sie. Der göttliche Funke, der Wesenskern ihres Seins ist im Nebel des bewegten Lebens verschleiert. **Prakrti ist an einem Zeitpunkt der Wende angekommen**

Dieser Wendepunkt der Tänzerin Prakrti steht symbolisch für die Zeitenwende und ist tatsächlich die Position, auf der sich die Menschheit momentan befindet.

An den Punkt des Innehaltens kommt nach der indischen Samkhya-Philosophie nicht nur jeder Mensch, sondern dereinst auch jedes Volk, jede Nation und jede Welt. Es ist die Position des Gewährwerdens, der Punkt der beginnenden Selbstreflexion, des Gefühls, etwas Ursprüngliches verloren zu haben. Das Ende des Tanzes ist der Moment, an dem die Wirren, die Verhüllungen des Lebens erkannt werden und der Weg zurück zum wahren Sein gesucht wird. Der Moment der Zeitenwende ist der Beginn der Suche nach den wahren Ursprüngen des Lebens. Doch in welche Richtung soll der Schritt auf der Suche nach den Ursprüngen gehen? Der scheinbar einfachste Weg wäre die direkte Gerade durch die Verhüllungen des Tanzes, zurück zur Mitte, zurück zu Purusha Aber wenn die Lokalisation des Wesenskerns vernebelt ist, ist kein direkter Rückweg zu erkennen oder möglich.

Das indische Leben ist eine Verhüllung des wahren Seins, und der Rückzug ins Innere und zum ruhenden Wesenskern kann nur über den Weg des irdischen Lebens gegangen werden. die Durchdringung aller Verhüllungen muß in umgekehrter Reihenfolge gesehen – von außen nach innen muß der Tanz des Lebens zur Besinnung auf den göttlichen Kern vollzogen werden.

Und damit erklärt die Samkhya-Philosophie den Sinn des Lebens: Durch die Verhüllungen der steten Bewegung, der Aktivität, Emotio, Ratio und Ego entwickelt sich die Menschheit bis zu dem Punkt des reflektierenden Innehaltens. An diesem Punkt werden die Verhüllungen des Lebens wieder aufgelöst, und der Mensch kehrt

zur ursprünglichen, vollkommenen Weisheit zurück und vollzieht die Wiedervereinigung mit dem Schöpfungsprinzip.

Am Wendepunkt dieser Erkenntnis steht die Menschheit momentan – an der Zeitenwende 2012.

Quelle: „2012 Die große Zeitenwende“, Wie die Prophezeiungen der Mayas Chancen für neues Denken und Sein eröffnen. Verlag Knauer MensSana, ISBN 978-3-426-87439-4.
www.knauer-mens-sana.de;

Kontakt zur Autorin: www.patanjali-yogazentrum.de – info@patanjali-yogazentrum.de